

Schmetterlingswiege Nationalpark Hohe Tauern

Pure Artenvielfalt zeichnet viele Täler des NPs aus. Schmetterlingsarten, die in weiten Teilen des Landes verschwunden sind, finden sich hier in großer Anzahl und verhelfen den Forschern zu so manchem „Highlight“. VON PETER HUEMER.

Jüngste Erhebungen dieses Sommers im Obersulzbach- und Habachtal brachten eine kleine Sensation: 150 Schmetterlingsarten konnten allein in einer Nacht registriert werden, eine Exkursion mit 50 Experten am Großglockner erbrachte gar 300 Nachweise verschiedener Arten – und das trotz Schlechtwetters. Das zeigt eindrucksvoll die hohe Bedeutung des NP Hohe Tauern als Rückzugsraum und „Schmetterlingswiege“ für andernorts gefährdete Falter.

Viele Menschen verbinden mit Artenvielfalt hierzulande Steinadler, Marmot, Gämse oder Bär. Dabei haben Insekten und hier in erster Linie die Schmetterlinge mit 4.000 heimischen Arten den weitaus größte-

ren Anteil daran. Trotzdem hat der Rückgang der Falter teilweise dramatische Ausmaße erreicht. Als besonders sensible Zeiger für Negativtrends im Umweltbereich, haben sie auf intensiv betriebene Landwirtschaft, Verbauungen und Lichtverschmutzung mit starkem Artenschwund reagiert – es fehlt ihnen einfach an Rückzugsgebieten mit intakter natürlicher Artenvielfalt an Blumen und Gräsern.

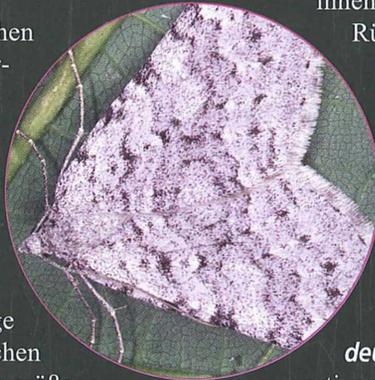


Der gefährdete Alpen-Scheckenfalter ist im Nationalpark Hohe Tauern überraschend weit verbreitet

Der Spanner *Aplocera simplicata* wurde nach mehr als 40 Jahren wieder in Salzburg gefunden

© S. Erlebach (Schmetterlinge)

Einer der bedeutendsten derartigen Naturräume



Nachtfalter lassen sich durch UFO-artig wirkende Lichtquellen anlocken

© G. Krautberger

werden können, wenn die Eigentümer kooperationsbereit sind. Den vor Ort tätigen „Trassenmeistern“ kommt in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle zu, stehen sie doch in direktem Dialog mit den Grundeigentümern und leisten wichtige Aufklärungs- und Motivationsarbeit.

Bei der laufenden Trassenpflege kommen ausschließlich Land- und Forstwirte aus der jeweiligen Region zum Einsatz. Die APG intensiviert auf diesem Weg den Kontakt zu Grundeigentümern und Interessensgemeinschaften, und leistet damit gleichzeitig einen Beitrag zur Existenzsicherung. Laufende Schulungen fördern das Verständnis für ökologische Pflegemaßnahmen bei den lokalen Instandhaltungstrupps. Langfristig können damit einheitliche Standards geschaffen werden.

Die Umsetzung hat begonnen

Sofern es die sicherheitstechnischen Anforderungen erlauben, werden auch die Ziele des Naturschutzes bei der laufenden Trassenpflege bestmöglich berücksichtigt. Dazu werden gemeinsam mit den Naturschutzbehörden geeignete Trassenabschnitte ausgewählt, wo im Rahmen der Trasseninstandhaltung von der APG naturschutzorientierte Maßnahmen gesetzt werden. Mit den Trassenabschnitten „Fließer Sonnenhänge“ in Tirol und „Piskertschach“ in Kärnten – Trockenbiotop von überregionaler Bedeutung – wurden erste Umsetzungsschritte getätigt. Für die kommenden Jahre sind bereits weitere naturschutzorientierte Projekte in Vorbereitung.

Text: Dr. Ernst Partl, Dipl.-HLFL-Ing. Sven Aberle, Dr. Friedrich Reimoser, Dr. Eduard Hochbichler (mit Beiträgen von Dr. Thomas Wrba und Dr. Franz Eßl).

Die **Habichtskraut-Silbereule** wurde im Rahmen der Forschungen erstmals im Nationalpark Hohe Tauern und im Bundesland Kärnten nachgewiesen

Das **Alpen-Federgeistchen** ist zwar eine unscheinbare jedoch weltweit nur in Österreich vorkommende Art

ist der Nationalpark Hohe Tauern. Schon 1988-1995 zeigten Untersuchungen in Osttirol einen großen Artenreichtum mit teilweise erstaunlichen Populationsdichten und sogar „neuen“ Arten. Was noch immer fehlt, ist eine Schmetterlingsstudie über den gesamten NP Hohe Tauern, die auch die weniger attraktiven Kleinschmetterlinge beinhaltet.

Eine im Sommer 2005 gestartete dreijährige Erhebung der Schmetterlingsbestände soll diese Defizite nun mindern. Dazu haben sich die Forscher eine hohe Latte gelegt: Bisher wenig untersuchte Habitats, wie verschiedene Waldlebensräume und Moore an der Nordabdachung der Tauern sowie kaum untersuchte Regionen im gesamten Nationalpark stehen auf dem Programm. Allein in Salzburg mussten neun Tauerntäler zumindest zweimal aufgesucht werden, in Kärnten vier und in Osttirol zwei. Möglich wurde dies durch die überregionale Zusammenarbeit des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum mit dem Kärntner Landesmuseum und dem Haus der Natur, aber auch durch die

Beziehung externer Experten. Die Forscher sind dabei vor allem in der Nacht mit UFO-artig anmutenden Lichtquellen unterwegs, da ca. 85 % der Schmetterlinge nachtaktiv sind. Mithilfe dieser früher wenig angewendeten Methoden konnten inzwischen erstaunliche Ergebnisse erzielt werden:

17 Erstnachweise für das Bundesland Salzburg, zwei für Kärnten sowie eine Reihe von Neuentdeckungen für den gesamten Nationalpark Hohe Tauern zeigen die bisherigen Defizite in der faunistischen Erforschung deutlich auf.

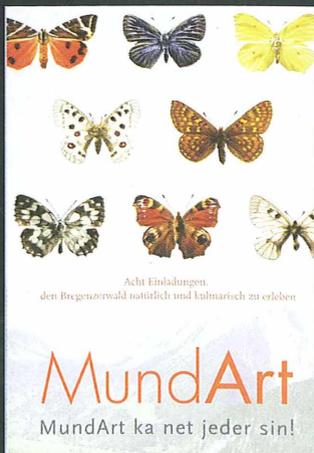
Zu den „Highlights“ gehört die erstmals für Salzburg und Kärnten nachgewiesene Habichtskraut-Silbereule (*Autographa aemula*), die in kräuterreichen Rasengesellschaften lebt. Die entdeckten Gespinnstfalter der Gattung *Kessleria* waren aus den Salzburger Tauern überhaupt nicht bekannt und sind jetzt mit zwei Neufunden vertreten. Beide Arten ernähren sich von Steinbrecharten und leben nur in Fels- und Schutthabitaten der alpinen Zone. Auch andere Erstfunde für Salzburg stammen aus die-

sem Lebensraum, wie beispielsweise das Alpen-Federgeistchen (*Stenoptilia alpinalis*). Die Raupen dieser weltweit erst von wenigen Stellen der österreichischen Zentralalpen bekannten Art, ernähren sich vom Moos-Steinbrech. Weitere Neufunde stammen aus Waldgebieten, Grünerlengebüsch sowie Weiderasen der hochmontanen Region. Erfreulich ist auch der Fund von mehreren regional „vom Aussterben bedrohten“ Arten. So kommt der in Südeuropa beheimatete Spanner

Aplocera simpliciatata im Oberen Pinzgau noch regelmäßig vor. Auch der stark gefährdete Alpenscheckenfalter (*Euphydryas intermedia*) ist im Nationalpark viel weiter verbreitet als bisher angenommen.

Unterstützt und finanziert wird das Projekt vom Nationalparkrat. Nach Abschluss der Erhebungen werden die Ergebnisse in Buchform einem breiten Publikum vorgestellt.

Textautor: Mag. Dr. Peter Huemer
Tiroler Landesmuseum, Naturwissenschaftliche Sammlungen
Feldstraße 11a 6020 Innsbruck
p.huemer@tiroler-landesmuseum.at



Folder **MundART**

Zeigt die Ergebnisse der Schmetterlingsforschung auf der Kanisfluh in Vorarlberg und schafft damit den Spagat zwischen Kultur, Natur und Wissenschaft. Unter dem Thema Schmetterlinge werden Spitzenrestaurants im Bregenzerwald vorgestellt.

Kontakt: Dietmar Nussbaumer, T 0041(0)5513/6201
dietmar.nussbaumer@gmx.at Gasthaus Krone 6952
Hittisau, Am Platz 185, www.mundart-restaurants.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [2006_4-5](#)

Autor(en)/Author(s): Huemer Peter

Artikel/Article: [Schmetterlingswiege Nationalpark Hohe Tauern 39-40](#)